

Johann Georg Hamann
Kommentierte Briefausgabe

Jahr 1767

Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

Riga, Anfang Januar 1767

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 387

Ich wollte Ihren Brief unbeantwortet lassen, da er nichts merkwürdiges enthält, was nicht durch Steidel von mir mündlich könnte beantwortet werden; allein weil ich einer melancholischen Laune bin, wo mir die ganze Welt dunkel vorkommt, so kann ich doch nichts beßers thun, als einen Brief schreiben, wie ohngefähr der Ihrige ist.

15

Daß Sie über die Fragmente mir gar nichts geschrieben, ist unverzeilich. – Ich habe einen sehr höflichen Brief von Nikolai bekommen, in welchem er mich zum Mitarb. der Allg. D. Bibl. einladet, Schmeicheleyen und Entschuldigungen schreibt u. mir Hamannischen Cant vorwirft. Den Brief können Sie selbst sehen, wenn Sie herkommen.

20

Ihr Ex. auf Schreibpap. bekommen Sie; für Tottin nehmen Sie ein andres aus Mit. ich habe keine mehr. Auch hier machen sie, die lieben F., mehr Aufsehen, da ein ungütiger Zufall, die Nachricht hieher gebracht, daß ich der Verf. sey: welches ich aber ganz leugne. Der Ueberbringer dieser Nachricht hat Sie aus Kön. u. ich möchte, allen diesen müßigen Marklosen Schwätzern, Lindn. Scheffn. Hipp. ppp ~~alle~~ insonderheit Kantern ein großes Kellerschloß an den Mund wünschen.

25

Bei solcher Lage entgeht mir der Muth zu schreiben, da mir Verborgenheit u. Freiheit fehlt: auf Ostern kommt bloß das 3te Fragm. heraus, u. wer weiß schreibe ich das 4. 5. u. 6. je. Im 3ten sind meine vornehmsten Stücke:

30

- 1) unsre Erziehung u. Gelehrs. hat zu viel lateinischen Geist:
- 2) Kritik über unsre Horaze, Raml. Klopst., Uz u. Lange
- 3) vom Lukrez. Lehrgedicht: Plan zu einem Gedicht über die Seele (zu dem ich lange Versuche gemacht)
- 4) von der horazischen Satyre: Fragen über eine gegebne Theor. d Litt. Br.
- 5) haben wir Cicerone: sollen wir sie auf der Kanzel haben (dies St. werde ich auslassen müssen).
- 6) von der Gallikomanie in den Comödien: werden wir je eine komische Bühne bekommen

35

Seite 388

- 7) vom brittischen Geschmack in Trauerspielen
 - 8) vom Lehrgedichte des Youngs u. Pope unter uns (dies ist noch nicht fertig)
- Im 4ten sollte ~~ein~~ die Aesthetik 5) Philos. 6.) Geschichte seyn: das sind aber noch böhmische Dorfer in der Ferne.

5

Kennen Sie den dreusten, kühnen Marcell nicht, den der langsame Fabius nicht bändigen konnte der stolze Triumpfirer in Rom, der Belagerer u. Erober. zu Archimedes Zeiten, den keiner als Hannibal überwinden konnte. Syrakus. Moser hat an ihn gedacht, bloß von einer Nebenseite seines Charakters, daß er sehr aufmerksam auf Zeichen u. Wunder, auf nomina u. omina gewesen. Plutarch hat sein Leben geschrieben, u. wo ich nicht irre, ihn mit Pelopidas verglichen.

10

15 Kommen Sie nach Riga, ich erwarte Sie mit offenen Armen, ich bin jetzt
häuslicher, als vor dem Jahr, u. also mit Ihnen compatibler. Aber wenn
Sie nach Preußen zurückflüchten: so lassen Sie mir doch ~~die~~ einige
Engländer noch hier z. E. Shaftesburi, Shakesp. pp ich will Ihnen alsdenn ein
ordentl. Verzeichn. u. Handschrift geben daß ich sie habe, die ich schon hier
20 habe, mitbegriffen. – Ich erinnre mich daß Sie ein Brownisches Selbstgespr.
übersezt haben, lassen Sie mich doch dies nutzen. Haben Sie Brownes Bemerk.
über die Characteristiks so geschieht mir ein Hoher Gefalle, weil Browne
seinen Grundsatz vom Lächerl. beleuchtet hat. –

25 Wenn Berens kommen wird, weiß ich nicht; zurückgerufen ist er vor
3. Wochen. Sie werden Ihn nicht treffen, wie es scheint, u. ich habe wenig
Muth zu ihm. Wünschen Sie Paz in meinem Namen von Herzen Glück

Herder

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 51.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin
1889, 34–36.

ZH II 387f., Nr. 337.

Textkritische Anmerkungen

387/32 Raml.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Raml.

388/1 sie] Geändert nach der Handschrift;
ZH: sie

388/3 Comödien{:}] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Comödien:

388/4 bekommen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: bekommen?

388/6 fertig] Geändert nach der
Handschrift; ZH: fertig)

388/20 erinnre] Geändert nach der
Handschrift; ZH: erinnere

388/26 Glück] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Glück.

Mitau, 9. Januar 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 388

Mitau den 9 Jan: 67.

Herzlich geliebtester Freund,

30 Sie erhalten die 6. Bände der Dodsleyschen Sammlung. Und weil Sie
Spence und Muratori auch von HE Hartknoch mitbekommen, so sorgen Sie
 daß diese beyden Bücher bey der Ostermeße nicht von unserm Freunde vergeßen
 werden. Ich verlaße mich gewiß darauf.

35 Aus meinem Vorsatz Riga oder vielmehr Sie zu umarmen, zu sehen und zu
 genießen wird nun wol nichts werden. Ich stehe reisefertig und warte bloß des
 Seite 389 HE Hofraths Ankunft morgen, höchstens übermorgen ab. Ein Verzeichnis
meiner dortigen Bücher bitte mir mit Ueberbringer dieses, auf deßen Pult ich
 abermal schreibe, zu übersenden. Mir ist zu Muthe, als wenn ich alle
 Augenblick den Fuß in den Schlitten setzen soll; habe Ihnen also nichts mehr zu sagen
 5 und zu bitten als Sie um Ihre Freundschaft und Ihnen die Unwandelbarkeit
 der Meinigen zu versichern. Leben Sie wohl und erwarten Sie mich besser – –

Von HE Hintz habe 3 Bücher, de Sibyllis, Vives und Martianus Capella –
 die ich alle 3 nöthig habe. Den mittelsten lese vielleicht unterwegs. Gott
 empfohlen – und alles mit einem Valetkuß in Gedanken versiegelt.

10

H.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 52.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
 [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
 Abtheilung. Erlangen 1846, 225.
 ZH II 388f., Nr. 338.

Textkritische Anmerkungen388/30 der] Geändert nach der Handschrift; ZH: der

Königsberg, 16. Februar 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 389

Kgsberg den 16 Febr. 1767.

Liebster Herder,

Ich habe Ihnen zum Neuen Jahr gewünscht oder mit dem Anfang deßelben
 geschrieben; erwarte aber wenigstens mit Ihrem Freund und Verleger eine
 14 Antwort, weil ich vermuth~~liche~~ daß Sie an Ihrem 4ten Theil oder der
 neuen Auflage der ersten Theile Ihrer Fragmente fleißig seyn werden. Es
 deucht mir daß ich unter Kummer und Elende dick und fett werde und ich habe
 nicht ermangeln wollen Sie davon zu avertiren. Unser Directoire
 Provincial wird sich diese Woche aus der Junkergasse in das Billetsche Haus am
 19 Schlosberge verlegen. Der Chevalier de Mainvilliers ist dieser Tage nach
Mietau durch gegangen où sa mere l'a pondue wie er sich gegen unsern
 Freund L. ausgedrückt hat. Ein halb wahnsinniger Bettler, aber von der
 unschädlichen Art wenigstens hier gewesen. Ich hab ihn gar nicht gesehen. Unsere
 Bühne hat hier aufgehört und HE Lauson hier zurückgelaßen der Hoffnung
 24 hat bey unsern Bureaux de Plombage anzukommen. HE. Cammeradvocat
 Hippel hat ein neues Stück darauf geliefert das mit einer bittern Kritik an
 unsern Laternpfosten beehrt worden, die jetzt eben so witzig hier werden als
 die Klötze in Halle. Die neue Castigatio der Bibliothek der Schönen
 Wissenschaften wird dem Lindnerschen Lehrbuch den Boden ausstoßen und hat die
 29 Bestimmung meiner längst phantasirten Aspasie entwickelt, die wenigstens auf
 die Beredsamkeit zufolge Platons Gesprächen losziehen wird. Eine
 Leichenrede auf diejenigen Schriftsteller die auf dem Schlachtfelde der deutschen
 Bibliothek geblieben sind und einige Mauschellen für den Sokrates des
 deutschen Phädon würde auch vielleicht angebracht werden können.
 34 Bestellen Sie durch HE Hartknoch oder irgend einen Unbekannten Einlage
 bestens. Ich schmeichele mir daß Sie vor der Abreise Ihres Verlegers oder
 390 nach derselben einige müßige Augenblicke haben werden. Laßen Sie sich den
 Hohn der Kunstrichter nicht abschrecken mein alter Freund zu bleiben. Schicken
 Sie mir doch durch Hartknoch worum ich Sie so lange gebeten ein Verzeichnis
 5 meiner Bücher mit. Haben Sie auch ein Werk von der Aegyptischen
Historie in 2 Theilen französisch von mir. Ich weiß nicht ob ich es Ihnen oder HE
 Arndt gegeben. Ich habe es sehr lieb gehabt und es fehlt mir jetzt unter den
 Büchern die ich unlängst aus Curl. bekommen. HE. M. Kant arbeitet an
 einer Metaphysik der Moral die im Contrast der bisherigen mehr
 10 untersuchen wird was der Mensch ist als was er seyn soll; wenn sich das erste
 fühl. ohne das letzte im eigentl. Verstande bestimmen läßt. Doch Sie
 werden mich so gut als Kant verstehen. Leben Sie vergnügt und zufrieden.
 Ich bin Ihr aufrichtig ergebener

Hamann.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 53.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 226–228.
ZH II 389f., Nr. 339.

Textkritische Anmerkungen

389/11 Febr.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Febr.

390/5 der] Geändert nach der Handschrift;
ZH: der

Königsberg, 28. März 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 390

Kgsberg den 28 März 67.

15

Herzlich geliebtester Freund,

20

25

30

35

Seite 391

5

10

15

Den 25 Jan. kam ich hier an und fand in unserm Hause eine Leiche die im Begriff war zu verschneiden, neml. den seel. Zuckerbecker Nuppenau, den der Schlag am letzten Tage unserer Auction gerührt hatte; auf meiner Bücherstube aber eine junge frühzeitige Sechswöchnerinn mit ihrem Sohn – Hierauf die Häfen des Winters ein 14 Tag auf dem Lande genoßen – Meine übrige Zeit vergeht unter Warten und damit daß ich einer Theilung zusehe, von der mir blutwenig übrig bleiben wird. Bey solchen Umständen kann man sich der heidnischen u jüdischen Gedanken nicht entschlagen: woher nehmen wir Brodt in dieser Wüste? und womit werden wir uns kleiden? Unter diesen Dünsten benebelt läßt sich wenig edles, freyes, witziges denken. Wenn ich also heute an Sie schreibe, so geschieht es blos, Liebster Freund, um theils nicht gantz von Ihnen vergeßen zu werden, theils Sie an einige Kleinigkeiten zu erinnern, woran mir gelegen ist 1.) Erstlich sorgen Sie dafür, daß Ihr HE Verleger, unser Freund Hartknoch, das dem jüngsten HE Lindner gethane Versprechen erfüllt in Ansehung des Spence, und Muratori; davon der erste auf Ihr Verlangen Ihnen überschickt werden muste unter der Bedingung, daß die Remise davon aufs beste u sicherste besorgt werden sollte. Ich verlaße mich also gewiß darauf, daß diese beyde Bücher gut nach Braunschweig u ohne Kosten oder Schaden des Eigenthümers, der uns gedient hat, wird spedirt werden.

2.) Bitte ich mir ein schriftl. Verzeichnis aus von den Büchern, die mir gehören u die ich Ihnen zu Ihren Arbeiten communicirt habe. Besonders beding ich mir wegen der engl. aus daß Sie selbige nicht verlihren, und was Sie nicht mehr nöthig haben sollten, bey guter Gelegenheit an HE. Pastor Patz remittiren. Ich habe bereits vor meiner Abreise aus Curl. um eine genaue Specification gebeten, bitte daher nicht gar zu saumseelig zu seyn und erwarte eine pünctl. Erfüllung meiner Willens. Bitte von Ihrer Freundschaft, weil ich alle meine Sachen in Ordnung bringen u. einen beträchtl. Ausschuß meiner Bücher verkaufen will.

3.) Besorgen Sie doch bey HE George Berens einen wichtigen Defect in meiner Bibliothek entweder selbst oder durch Ihren lieben HE Verleger; neml. von Richardson's Traité de la peinture von Tom. III. premiere partie. Er ist in groß 8. in türkisch Papier ~~eingebunden~~ geheftet, und ich habe schon neul. deswegen mit ihm gesprochen, weiß aber nicht, warum ich es nicht auf der Stelle mitgenommen. Es liegt da unter den Büchern u ist gleich kenntlich an seiner Größe u türkischem Bande. Ich verspreche mir gantz gewiß, daß HE Hartknoch so gut seyn und mir selbiges hieher mit bringen wird, weil die übrigen Theile hier sind.

Werden wir eins oder 2 Stück von Ihren Fragmenten sehen mit dieser

20 Meße? HE Steidel, dem ich unmögl. antworten können, meldete mir, daß
Sie krank gewesen. – Wenn Sie durch HE Hartkn. wenigstens ein paar
Zeilen an mich schreiben sollten, so geben Sie mir doch einige Nachricht von
HE Secr.B. – auch so viel ich wissen darf von Ihren Verbindungen mit
Nicolai. Laßen Sie Ihre alte Liebe und Freundschaft gegen mich nicht gantz
25 ~~haben~~ und überstanden haben auch meine Möglichkeit absehen kann hier
noch eine Zeitlang zu subsistiren; so erwarten Sie von mir bessere Briefe.
Spiegeln Sie sich an mir u arbeiten Sie caute et sobrie. Ich umarme Sie
und bin Ihr abgelebter Freund u Diener
Hamann.

Adresse:
30 à Monsieur / Monsieur Herder / Candidat du S. Ministere, Colle- /
gue vicaire du College Cathe- / dral de et / à / Riga. p. fav.

Veränderte Einsortierung:

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen
Brief Nr. 342 und 343.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 54.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 246.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben
und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 438f.
ZH II 390f., Nr. 340.

Textkritische Anmerkungen

390/21 genoßen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: genoßen.

391/31 à /] Geändert nach der
Handschrift; ZH: à

Seite 391 ~~weil ich den 14.~~ daß er sn Schwieger Eltern Gerechtigkeit wiederfahren
 35 lassen sollte, die ihr Wort ~~beßer gehalten~~ reichlich erfüllt hatten, indem Sie
 ihm eine ~~reiche~~ Ausstattung nach sm Wunsch bewirkt und ein Haus oben
 Seite 392 ein geschenkt, aber sich zum voraus bedungen hätten, ~~ihm~~ daß er an baarem
 Gelde nichts erwarten sollte; daß er hierauf selbst resignirt und sich mit einer
 Beysteuern seiner leiblichen Eltern geschmeichelt hätte, und von jenen nicht
~~mehr~~ so viel als jene Vertrauen fodern könnte, wenn der Erfolg zu zeigen
 5 schien, daß ihn Vater und Mutter verließen. Ich muste es lediglich dem
 Einfluß der Gestirne zuschreiben, daß ich unter dem 14 Mart. einen Brief erhalten,
 deßen Inhalt ich mich ~~fürchtete~~ eben so sehr scheute ihm mitzuthellen als
 darauf zu antworten, weil ich nicht nur Paulisch, sondern auch gut kephisch
 wäre, der Ananiam samt seinem Weibe Sapphira auf der Stelle exequirte.
 10 Daß ich ohngeachtet der Verwicklung meiner eignen Angelegenheiten das
 erste Drittel der ihm stipulirten Summe zusammengebracht hatte und Tag
 v Nacht für die Ausmittlung der noch übrigen $\frac{2}{3}$ sorgen und wachen würde.
 Ich habe ~~Hochwol~~ Ehrwürdiger Herr, ~~meinen Muth gekühlt, und~~
~~wiederhole~~ gegenwärtig komme zur Entwicklung uns. Mißverständnißes vom
 15 14 März das wie ein Stein meinen schwachen Magen gedrückt meine
 friedfertige Vorschläge, deren Erfüllung ich unter göttl. Hülfe redlich zu halten
 denke. Da Donationes immer in fraudem legis geschehen, v man seinem
 Vaterlande und sr Familie Pflichten schuldig ist; da in der Erwartung
 männl. Erben ein künftiger Fonds zu ihrer Erziehung immer sehr zustatten
 20 käme, und die Gesetze des Königs ~~theils~~ den Ausgang des Goldes theils
 verbieten, theils schmälern: so bin ich immer meinem Freunde anrätig
 gewesen auf die Erhaltung seines spät zu erwartenden ganzes Erbes in seinem
 Vaterlande sein Augenmerk zu richten. Da man ferner mit einem Darlehn
 beßer wirtschaften ~~lehrt~~ als mit erschlichem Geschenk, und meinem
 25 Freunde bey sn jetzigen Verlegenheiten wirklich an einem Capital gelegen ist
 zu einer nothdürfftigen Einrichtung. ~~Ich~~ so erwarte ~~also~~ von Ew.
 HochwolEhrwürden Freundschaft nichts als eine hinlängl. Caution oder
 Obligation auf die unter meinem Montag nach Sexages. stipulirte Summe, und
 Sie haben weiter keine Sorge weder für Zinsen noch Geld nöthig; weil ich
 30 meine Sicherheit bloß auf einen solchen Fall verlange, der mir eben so
 schmerzhaft als der Verlust ~~meines Cap-Gelde~~ von dem kleinen Vermögens seyn
 würde. Mein Freund zahlt mir die jährl. Interessen, und nach Gemächlichkeit
 seiner künftigen Wirthschaft v Umstände das Capital, wenn ihn Gott erhält.
 Sollte Gott mich eher aus dieser Welt winken, so würde in diesem Fall
 35 auch ~~als ein Freund~~ da für ~~ihn~~ sorgen, daß ihn seine Freundschaft
~~nicht~~ im Grabe so wenig als gegenwärtig über demselben gereuen sollte.

Da in Curland keine Capitale als zu Johannis zu haben sind, weil dies der
 allgemeine ZahlTermin ist v man außer demselben sehr nachtheiligen
 Bedingungen ausgesetzt ist; da gewisse Umstände und Verwicklung, deren
~~Umfang~~ Beschaffenheit ich nicht beurtheilen kann, ihn dem Verdacht v
 Mistrauen seiner Schwiegereltern ausgesetzt haben: so ist seine Verlegenheit,
 5 die durch eine fruchtbare Einbildungskraft vielleicht vergrößert seyn mag,
 sehr natürl. und es geschieht ihm durch ein ehrliches Darlehn ein reellerer
 Dienst als durch ein ~~illegiti~~ nicht gar zu rechtmäßige Verschenkung, die ihm
 künftigt höher angerechnet, zur Last gelegt werden v zum Zankapfel dienen
 könnte. Durch meine Vermittelung bleibt das Capital eventualiter im Lande,
 10 und ich genieße aus sr. Hand die Zinsen davon. Bloss auf einen solchen Fall
 für den mein Freund besorgt ist, und den ich gleichfalls als Mensch und
 Freund befürchten muß, habe ich eine Caution nöthig, die mich
 gewißermaaßen schadlos hält für meinen guten Willen. Ew. HochwolEhrwürden
 können übrigens versichert seyn, daß von Ihrer Obligation niemals weder
 15 von mir noch sonst jemand irgend ein Gebrauch gemacht werden soll, als im
 obgedachten Fall, der bloss von der Vorsehung abhängt. Sie werden hiedurch
 aller Sorgen so wol, selbst Geld zu verschaffen, als die Zinsen dafür zu
 bezahlen, überhoben; und werden die unter uns abzumachende Bedingungen
 immer den Gesetzen der Billigkeit v Freundschaft gemäs zum voraus setzen.
 20 Zu Ihrer mehrigen Beruhigung kann noch hinzufügen, daß unser gewesene
 Lehrmeister und bisheriger Beichtvater HE Kirchenrath Buchholtz unser
 Curator ist, ohne deßen Bewußtseyn nichts geschehen kann noch soll.

In der guten Hofnung, daß Sie kein weiteres Bedenken tragen werden sich
 durch ~~die~~ eine väterl. Herunterlaßung zu den Vorschlägen und
 25 Verlegenheiten ~~Ihres Herrn Sohn~~ meines Freundes sich zugleich um die
Zufriedenheit Ihrer guten Schwiegertochter, und um das Vertrauen ihrer
 ehrlichen Eltern verdient zu machen, zur Legitimation meiner Unterhandlungen,
~~ohne Ihren Schaden, verdient zu machen~~ zu meiner und meines Freundes
 Beruhigung ohne die geringste Gefährde ~~und~~ noch Mühe von Ihrer Seite,
 30 wünsche ich von Herzen, daß Gott Ihre Gesundheit zur Feyer des
 bevorstehenden Festes stärken, und Sie mit dem geistl. und leibl. Seegen deßelben
 als ein reicher Vergelter des Glaubens v der guten Werke besonders solcher
 die ohne Verlautbarung und Ingrossation unter Christen und Freunden
 abgemacht werden können, beseeligen wolle, der ich nach kindlichster Ergebenheit
 35 an unsere liebe Martha, mit herzlicher Ehrerbietung ersterbe Ew
 HochwolEhrwürden hellenistischer Sohn und Diener

Johann Georg Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], II 60.

Bisherige Drucke:

ZH II 391–393, Nr. 341.

2. März 1767

Johann Georg Hamann → Unbekannt

Seite 394

den 2 März 67.

Ew. H.freundschaftl. Zuschrift vom 25 paß. ist mir gestern durch HE Sohn eingehändigt und ersehe daraus mit wahrer Zufriedenheit den Fortgang Ihrer Erholung v Genesung die Gott vollführen wolle.

6 Dero Anerbietung mir die vorgeschossene v auf ausgestellte Assignation baar bezahlte 1000 fl. in wenigen Monaten auf einem Brete zurückzuzahlen, nehme allerdings an und erwarte daher zu gehöriger Zeit die mir zugestandne v anerbote Berichtigung.

11 Mich mit Commißionen von Meubles abzugeben ist mr. Einsicht v Neigung gäntzl. zuwieder, weil ich bey meinem Beruf bleibe. – Mit meinem Dixi v liberaui animam meam ist folgl. alles übrige aufgehoben v an nichts weiter zu denken als daß ein jeder für sich selbst Sorge.

16 Ew HochwolEhrw. können also dafür sicher seyn daß ich wirklich mein Wort halten werde Sie eben so wenig mit Assignationen als monitis ferner zu beunruhigen, und ich lebe der Hofnung, daß Gott einen Mann der in einem guten Officio steht, berathen v sätigen wird, ohne daß sein Nächster sich weiter um ihn bekümmern mag. An diesem Wort unterscheiden sich von je her die Priester v Leviten von den Samaritern. Ew. HochwolEhr. verdienen es mir nicht, wenn me. Denkungsart v Geschmack sich zum Vorteil der
21 letzteren erklärt und über die Nothdurft im Leibl. mit keinem Geistl. sich einläßt.

Nach meinen besten Empfehlungen an Dero Fr. Gemalin habe die Ehre mit aller Aufrichtigkeit zu verbleiben

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], II 60.

Bisherige Drucke:

ZH II 394, Nr. 342.

Königsberg, 10. Juni 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 394

Kgsberg den 10 Jun. 767.

25

Liebster Freund,

Eben verläßt mich unser ehrl. Hartknoch und so spät es ist, schreibe ich gleichwol noch an Sie. Die Nachricht von Ihrem Ruff in den Weinberg hat mich sehr erfreut und ich wünsche Ihnen Glück dazu. Ihr Herr Verleger hat mir den dritten Theil Ihrer Fragmente versprochen und Sie werden so gut seyn ihn daran zu erinnern, daß er sein Wort erfüllt, — ein Exemplar auf Schreibpapier, und nicht vergißt das Kupfer des Sterne einzulegen; weil dies zu meinem kleinen ameublement unumgängl. nöthig ist. Sie können leicht erachten, wie ich hier lebe und die Verlegenheiten die aus der Lage meiner Umstände, welche Sie genau genug kennen, natürl. Weise haben erfolgen müssen.

Seite 395

25

Der Niederträchtigkeit u Habsucht meiner Verwandten ausgesetzt such ich nichts als einen nothdürftigen Unterhalt und einen Raum mich ihrer Nähe zu entziehen. Ich habe daher eben so sehr aus Verzweiflung als Wahl und Geschmack mich bey der gegenwärtigen Accise Regie oder Direction ~~mich~~ zu engagiren gesucht, und den 25. May mich daselbst auf die Probe gegeben für einen Monath. Der gegenwärtige Directeur Mr. Magnier ist ein liebenswürdiger Mann für mich. Ich hatte mir Staat auf 25 thlr. den Monath gemacht; werde aber Gott danken müssen, wenn ich 15 bekomme. HE. M. Kant u Geheimen Commerciens Rath Jacobi habe diese Versorgung zu danken. Mein Väterliches wird mir kaum die Interessen von 250. fl. einbringen und ich werde durchaus genöthigt seyn mit meinem Bruder gemeinschaftl. Wirthschaft zu führen sinet und meinetwegen, wenn ich bestehen will. Doch gnug hievon.

5

10

Ich zweifele sehr, daß Sie mit der Göttingschen Recension im 38sten Stück dieses Jahres zufrieden seyn werden. Ob noch eine vorhergegangen weiß nicht. Was Ihre καλοκαγαθία anbetrifft, so habe nach der Hand 2 entscheidende Stellen im Aristoteles gefunden, die ich jetzt nicht anweisen kann, weil es Nacht ist, aber die mir Anlaß gegeben haben Ihre Fragmente über diesen Punct nachzulesen und ich befürchte, daß Sie bald selbige strenger als das Publicum beurtheilen werden.

15

20

Ich beschwöre Sie nochmals bey aller der Freundschaft die Sie mir schuldig sind, daß Sie mir meine anvertrauten Bücher aufs heiligste in Acht nehmen u was sie nur können mir wieder durch HE Hartknoch zu übermachen suchen, besonders Engl. u. Griech; weil ich beyde noch zu brauchen denke.

25

Des Moses Mendelssohns Vorrede zum Phädon habe eben durchgelesen und denke immer daß selbige schöner geschrieben als gedacht ist.

An meinen alten Freund HE Secr. Berens denke auch eine Beyl. Ihnen anzuvertrauen, und einige Bücher durch ihn zu erhalten. Ich hoffe daß Sie so gut seyn werden Sie mit den Ihrigen zu besorgen. Sie werden aus Curl.

30 einen Catalog erhalten, deßen Austheilung Sie so gut seyn werden auch zu
übernehmen. Sollten sich Commissiones finden; so bitte mir selbige nebst
angesetzten Preisen anzuvertrauen. Der Verkauf möchte vielleicht 8 oder 14 Tage
später als das angesetzte Datum vor sich gehen.

An das Publicum, liebster Freund, ist nicht eher zu denken biß ich mit mir
selbst u dem Meinigen fertig bin, weil sich doch die Xstl. Liebe nach dem alten
35 Sprichwort von sich selbst anfängt; unterdeßen hoffe ich doch noch immer den
Moses Mendelssohn u – – ihre Extreme mit meinem T. einzuholen. Denn
Sokrates der mit Plato unzufrieden war u den jungen Mann schalt, würde
Seite 396 das jüdische Eloge academique vielleicht eben so wenig billigen als Sie die
Recensionen der Kanterschen gelehrten Zeitung signirt Ad.

Vergeben Sie mir, liebster Freund. Ihr Herr Verleger hat mir die Last von
einer Bouteille Bischoff gantz allein überlaßen und sie hat mich übermannt,
5 daß ich die Buchstaben die ich ziehe, selbst nicht lesen kann. Ich bin mit dem
besten Herzen und dem schlechtesten Kopff unter dem Mond, wenn es Tag war,
würd ich im Gleise der Sprache bleiben Ihr alter aufrichtiger Diener u Freund

Hamann.

Seyn Sie so gütig Einlage zu bestellen, in der ich um einige französische
10 Bücher bitte um der Sprache wieder mächtig zu werden, der ich gantz
entwöhnt bin; und mich besonders zu meinem Fach zuzustutzen. Denken Sie doch
bey der Gelegenheit an den mir fehlenden Theil des Richardsonschen Traité
de la peinture et Sculpture. Winkelmanns Schriften möchte auch gern
alsdenn wieder zurück haben um selbige binden zu laßen weil ich die übrigen
15 Schriften hier noch dazu gekauft. Leben Sie wohl.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 55–56.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 372f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 255.
ZH II 394–396, Nr. 343.

Textkritische Anmerkungen

394/30 \longleftrightarrow ein] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ein

395/7 gemacht;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: gemacht,
395/34 Xstl.] Druckkorruptel. ZH: \times stl.

Königsberg, 29. Juli 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 396

Kgsberg den 29 Julii 1767.

Geliebtester Freund,

Ich habe Ihnen durch HE Hartknoch geschrieben und mahne Sie
 gegenwärtig um eine Antwort. Ungeachtet ich nichts von Ihrer gegenwärtigen
 20 Verfaßung weiß, sehe ich es doch für eine freundschaftl. Pflicht an Sie mit der
 meinigen zu behelligen. Ich lebe den gantzen Tag wie im Pfluge und habe
 außer einem schweren Beruf, den mir aber ich weiß nicht was für ein guter
 Instinct versüßet, allerhand Nebenarbeiten die mich ~~aber~~ noch immer vom
 Zweck abhalten, nemlich dem Genuß wenigstens einer ruhigen Stunde für
 25 mich selbst unter 24 oder 12 die zum Tage gehören. Nachdem ich die mühseel.
 Auctionstage vom 13—16 huj. überstanden, bin ich mit Posttagen so
 überhäuft worden, daß ich das Ende meiner Expedition gar nicht absehen kann.
 Ich habe das gantze Inventarium noch einmal nachrechnen müssen, weil unser
 alte Betrüger von Notar um ein paar 100 fl. zu kurz gekommen; diese Woche
 30 den litter. Brunnen angefangen, der mich nöthigt um 4 Uhr des Morgens
 aufzustehen und wie ein Gespenst sans rime et raison herumzuwandern um
 mit der grösten Ungedult die Caffeeestunde um halb sieben abzuwarten, daß
 ich meine Exercitia wieder anfangen kann. Jetzt quält mich die Verlegenheit
 Stuben für mich zu finden, wozu ich heute Hofnung erhalten aber auch noch
 35 im ungewißen bin, – und endl. die Aussicht einer eignen kleinen Wirthschaft
 und Heerdes. Daß sind andere Fragmente, liebster Herder! als Ihre,
 unterdeßen soll auch die Reihe an Sie kommen. Ich erwarte unserer alten
 Freundschaft und der Ordnung wegen den dritten Theil von gleichem Format mit
 5 den ersten durch HE Hartknoch nebst dem Kupferstiche des Sterne zu meinem
 künftigen Ameublement. Man hat Sie mit vielem Pomp in der Bibliothek
 angekündigt u HE Kanters Nachrichten von Ihrem auswärtigen Ruffe sind
 mir dadurch wahrscheinl. geworden. An statt Ihnen Glück zu wünschen beklag
 ich Sie bey nahe; und Sie werden gewis der erste seyn über einige
 10 Kleinigkeiten zu lachen. Die Königsbergsche Recension hat HE Kriegs Rath Schöffner
 in Gumbinnen zum Verfaßer. Mich wundert anstatt einer anderen
 Anmerkung nicht den entsezl. Abfall des Endes zum Anfange dieses Theils bemerkt
 zu haben, der gar zu merkl. in alle 5 Sinne fällt. Der Anfang ist wenigstens
 so geschrieben daß Sie würkl. in einem gantz entgegengesetzten Verstande um
 15 10 Jahr scheinen zugenommen zu haben an Alter Weisheit und Verstand
 für den Apoll und das Publicum. Sie sehen hieraus, daß ich genascht habe
 und die Zeit nicht abwarten können Ihr eigen Exemplar zu erhalten. Lindner
 wünscht sich sehr Ihre Uebersetzung von der Parallele des Tragiques, von der
 wir heute geredt haben. Wird was daraus. Ich habe an HE B. geschrieben
 20 und eben so wenig Antwort von ihm als Ihnen erhalten – – populus – sibilat

Seite 397

ac ipse plaudo mihi. Heist es nicht so ungefehr? Ihr lieben Leute! seid mir noch alle zu jung, daß ich mich für euch fürchten sollte. Ich mahne Sie nachdrücklichst um meine Bücher oder wenigstens eine gewisse Ordnung darüber mit Ihnen abzumachen und thun Sie Ihr Bestes ein gleiches bey HE B.

25 auszuwürken. Ich denk selbst eine Beyl. an ihn einzulegen.

Klotzens Recension habe gleichfalls gelesen aber wie alles fugitiuis oculis. Sie haben Ursache gehabt die Nachschrift dieses Theils mit Verdruß gedruckt zu sehen. Das Publicum ist freylich une bete, aber immer von feinem Geruch und man muß sich niemals gegen selbiges merken lassen daß man gegen sein
30 eigen Urtheil ein Mistrauen hat. Mich wundert daß Sie eben so wenig als die Litteraturbr. an des Strasburgschen Nicolai Elegien gar nicht gedacht haben; da wir wie ich nicht anders weiß uns darüber einige mal unterhalten; mit Ihnen oder Hintz. Gemminger scheint auch gute Proben zu Elegien geliefert zu haben. Ich habe die nichtswürdige Grille gehabt einen unförmli.
35 Auszug einer engl. Apologie die den Sterne zum Verf. haben soll in die Kgsbergische Zeitungen einflicken zu lassen und wollte mich auch schon an den Phädon machen, den ich ungefehr eine Stunde mit der Urschrift verglichen; aber
Seite 398 ich bin zu feig und zu schwach und jetzt zu gewissenhaft mich um Allotria zu bekümmern. Ich erwarte eine Antwort auf gegenwärtiges so bald es Ihre Zeit erlaubt, und eine gehörige Abrede wegen meiner Bücher, der Freundschaft und Ordnung gemäß. Nach einem verbindlichsten Gruß an HE Hartknoch,
5 dem ich zu seiner Hochzeit Glück wünsche bin mit aufrichtigster Ergebenheit
Ihr

Hamann.

Eine Gelegenheit habe jetzt; aber wegen der übrigen Umstände mit meinem Bruder und Blutsfreunden stehen mir alle Haare zu Berge. Stellen Sie sich
10 mich und meine Lage vor über die es Ihnen unmöglich zu urtheilen. Doch genug hievon. Leben Sie wohl. Die Zeit wird alles entwickeln.

Laß Hartknoch helfen Kantern, wenn er noch kann, zu guter letzt; wie ich diesen Augenblick Wind erhalten von einer Estaffette; wenigstens so viel er kann. In des letzteren Buchladen ist diese Woche ein Gesell angekommen, der
15 ein sehr ansehn. u liebenswürdiger Mann ist, ein Schwabe u Wieland als einen stummen Fisch beschreibt, der gegenwärtig Rathsherr in dem armen Reichsstädtchen Nördlingen ist.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 57.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 373f.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 260.
ZH II 396–398, Nr. 344.

Textkritische Anmerkungen

396/33 quält] Geändert nach der
Handschrift; ZH: quelt
397/11 wundert] Geändert nach der
Handschrift; ZH: wunderte

397/15 Verstand] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Verstand,
398/11 gnug] Geändert nach der
Handschrift; ZH: genug

Königsberg, 10. August 1767

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 398

Kgsberg den 10 Aug. 67.

Hochwolerwürdiger,

20 Hochwolgelehrter Herr Pastor,

Weil alle meine Zuschriften ohne Wirkung sind; so habe die Ehre Ihnen
meinen gewißen Verleger cy-devant als einen Expressen zu schicken um
Erkundigung von Ihren Umständen und Gesinnungen einzuziehen. Seyn Sie
so gütig mir durch ihn den letzten Theil Ihrer Fragmente zu übermachen und
25 Ihren HERN Verleger zu allem demjenigen anzuhalten, was er mir
versprochen. NB des Sterne Kupfer, weil ich zu Michaelis mein neues Logis zu
beziehen gedenke. Was Sie von meinen Büchern nicht mehr brauchen hoffe
ich daß HE Kanter gern übernehmen wird mit sich zu schleppen; so wie er
vermuthlich so gut seyn wird das Leere meines Briefes durch mündl.
30 Nachrichten zu ersetzen, die nach dem iure stricto freylich eben so wenig als
Fragmente beurtheilt werden müssen. Die Abreise des HE Kanter ist so
unerwartet daß ich kaum Zeit gehabt habe ein wenig Abend Brodt zu eßen und kalte
Schaale dazu zu trinken um diese wenige Zeilen hinzuwerfen. Was Sie
meinem Freund Berens abschwatzen können werden Sie so gut seyn gleichfalls
35 zu besorgen. Im Reiche der Litteratur ist wenig was unsere Aufmerksamkeit
verdient. Voltaires Cacomnade u Abus dans les Ceremonies habe gelesen
des Dutens Observations sur les decouvertes der Neueren die den Alten
zugehören mit eben der Flüchtigkeit durchlaufen die er verdient; wenigstens
den Sextus Empyricus daraus schätzen gelernt; und ersehen daß eben dieser
5 Schriftsteller die Werke des Leibnitz in Geneve ausgeben will. Riedels
Theorie u Schmidts Litteratur stehenden Fußes durchlaufen. Einen Brief den Sie
lesen können erwarten Sie aus meinem neuen Logis, und vielleicht gar einen
gedruckten, wenn Sie fertig seyn werden.

Seite 399

Noch eins ins Ohr liebster Freund! Alles was Sie für meinen Verleger
10 bey dem Ihrigen ausrichten können unterlaßen Sie nicht wenigstens um des
Weges im vierten Gebot willen. Wünschen Sie HE Hartknoch zu seiner
Vermählung alles mögl. Glück. Ich erwarte viel mit HE Kanter von Ihnen so
wol als HE Berens u ersterbe Ihr aufrichtiger

Hamann.

15

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Herder / Ministre du St. Evangeli / à Riga. par fav.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 58–59.

Bisherige Drucke:

ZH II 398f., Nr. 345.

Textkritische Anmerkungen

398/19 HochwolEhr^o ewürdiger,] Geändert
nach der Handschrift; ZH:

HochwohlEhrwürdiger,

398/20 Hochwolgelehrter] Geändert nach
der Handschrift; ZH:

Hochwohlgelehrter

398/25 HErn] Geändert nach der
Handschrift; ZH: HErn

399/16 fav.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: faveur

Riga, 5. September 1767

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 399

An HERN Hamann

Was werden Sie sagen, daß ich endlich wiederkomme, wie Epimenides auf Kreta, oder wie der verlorhrne Sohn im Evangelio: denn in der That mein langes Stillschweigen ist eine Produktion von Jugend u. greisem Alter, von Schicksal und Zufall, ~~halb~~ eine Sünde der Schwachheit, halb der Bosheit. Hören Sie meine Geschichte: so werden Sie mich erklären können, wenn Sie nicht entschuldigen wollen.

Ihr erster unbeantworteter Brief kam mir in der Zeit meiner so genannten Augenkur in die Hände, und da war mein Auge gebunden, um nicht schreiben zu können. Meine 2. Urlaubsmonate, die ich ~~dazu~~ mir erbeten hatte, um die Augenkur abzuwarten, wurden drauf durch eine unvermuthete Vokation nach Petersburg abgekürzt, in die Stelle, die jetzt Willamov., wie ich höre, übernommen hat. Der Rath, um mich hier zu behalten, erklärte mich zum Past.adj. der beiden Vorstädt. Kirchen, mit Erlaßung des Vikariats in der Schule; wo ich ~~aber~~ die ordentl. Stunden abwartete, sonst aber ganz abgetrennt bin. Natürlich verflocht mich die Veränderung des Standes in Unbequemlichkeiten, ich will nicht sagen, Geschäfte, und mein Kopf war also von andern Dingen voll. Bald fanden sich aber auch wirkliche Ungemächlichkeiten: das Minist. war in der Eil nicht z um Rath gefragt: der Oberpast. mit allen seinen Creaturen; von Candidaten übergangen: Stadtkinder übergangen: auf allen Seiten schrie man über was außerordentliches: dieser, daß die Stellen nicht compatibel wären: jener, daß man mich doch nicht lange haben würde: dieser, daß ich für einen Prediger zu gelehrt wäre u. s. w. Endlich wagte noch der Ob.past. das letzte, mich zum Adj. des ganzen Minist. machen zu wollen: auch dies mißlang ihm, ich ward dem Consistorio vorgestellt. Nun sollte ich examinirt werden: man verschob es aber von einer Woche zur andern: Fest über Fest kam dazwischen, u. so verlief ¼ Jahr bis endlich ein Lumpen mageres Ding, was 3 Stunden währte, Ex. hieß, und ich endl. ordin. u. introduc. wurde. Die große Verschiedenheit zwischen Schul- und Predigtamt: die neuen Geschäfte: und noch mehr die vielen dabei vorgefallnen Comitantien haben mich also etwas aus meinem Cirkel gerückt, in den ich mich schwer zurückfinden werde. Meine Autorschaft ist unterbrochen: Lecture unterbrochen; und darf ich sagen, auch meine Bestrebsamkeit: die Correspondence eines halben Jahres ist zu beantworten: die Sachen der Meße habe ich noch wenig genutzt: das Land beinahe gar nicht gesehen: den Sommer auf meiner Stube, und die Hundstagsferien zu Bette zugebracht. Ich liebe die Einsamkeit, oder den Umgang eines Hauses: bin in allen Gesellschaften fremde geworden: kann weder lesen, noch schreiben: denken u. sprechen, bloß wenn ich muß. Sonntag acht Tage habe ich eine feierliche Kirchensühne zu verrichten gehabt, wo ich für

Seite 400

5

10

15

20

4 Sonntage geredet, und die 3. vorhergehenden Tage für 14. Tage gearbeitet
habe: überdem ist der eine Past. der Vorstädt. Kirche auch eine Zeitlang krank
25 gewesen: ich selbst zerstreut, unheiter, und halbgesund. Der Schlaf hat mich
über ein Viertheiljahr sehr verlassen: mein Kopf schmerzt oft: ich habe eine
Zeitlang alle Vorboten vom hitzigen Fieber gehabt: und ich weiß keine bessere
Zeit, als wenn ich mit ein paar Freundinnen spreche, oder mein Pfeifchen
rauche. – Nun sehen Sie, warum ich Ihnen nicht geantwortet, und ein paar
30 der letzten Briefe wirklich mit Verdruß gelesen, was einige ungeduldige und
pochende Stücke anbetrifft; übrigens aber glauben Sie, lieber H., daß Sie
einer von denen in meinem Leben sind, in deren Umgang ich mich oft
zurückwünsche: ich denke an Sie mit ~~Ah~~Achtung, und freundschaftlicher Sehnsucht.

Meinen 4. Th. der Fragmente werde ich Ostern liefern: ich hatte ein anderes
35 Stück unter der Feder, davon ich nicht den Titel sagen mag: 6. Bogen liegen
fertig: das übrige fehlt: manet aeternumque manebit forsan. Mit Ihrem
Urteil geschrieben kommen Sie so bald Sie wollen: gedruckt – meinetwegen,
Seite 401 wenn der 4. Theil da ist. Ich arbeite das ganze Werk um zur 2ten Auflage,
die ganz auf Schreibpapier gedruckt werden soll, und bald nöthig ist, wie ich
höre. Wollen Sie mit einem, wie Sie schreiben, lesbaren Briefe über die
3. ersten Theile mich unterstützen: so kommen Sie sehr zu rechter Zeit: ich
5 brauche Aufmunterung, wenn ich sie je gebraucht. Die Rec. in ihren Zeit. ~~ist~~
vom 3t. Th. ist elend: alle Welt sagt, daß der Styl im 3t. Th. nur gar zu
feurig sey, statt zu ältern; freilich Bildervoll ist er nicht, daß sollte er auch
nicht seyn, und bei der 2ten Aufl. fällt das meiste bildervolle weg, weil ~~jetzt~~
die fremde Blumendecke ~~not~~ bloß war, um ein Liefländisches Phänomenon
10 mit mehr Sonderbarkeit in die Litteraturcirkel zu Berlin einzuführen. Gegen
alles Lob bin ich taub: und die Apotheose der Häll. Zeit. rührt mich nicht:
die einzige Recens. der Bibl. d. sch. W. ist mir schätzbar; gründlich und ich
werde Sie sehr brauchen: von Moses erwarte ich eine in der Deutsch. Bibl.
Die Hamb. haben bloß einen feinen Auszug gegeben: die Göttinger ein
15 hämisches Lob, und Klotz in den actis ein elogium nach seiner Art, ohne
großes Urteil. Wenn Sie mir das Ihrige zukommen ließen, und dasselbe
weder aus dem Magen, noch aus der Milz, ~~Galle~~, oder Herzgrube käme:
so wären Sie mir in vielen Stücken ein ludex competens, nur, wie
gesagt, kein Schattenspiel von Einfällen, sondern lieber ein kleines Häufchen
20 Samenkörner.

Ihre Umkehr zur Zollnerbude wundert mich: ich lobe Sie aber, und wünsche
Ihnen Glück: auch ich ändere mein Quartier, über wenige Wochen: verlege
den Tisch bei Hartknoch u. s. w. Wir eklipsiren beide nur lassen Sie uns nicht
unsre Laufbahnen gerade durchschneiden. Ob Sie gleich einigen Antheil an
25 Lindners Lehrbuch zu haben scheinen: so mag ich doch meine Meinung nicht
schreiben: mir komts vor, wie ein Papier voll chorographischer Linien, oder
voll Hogarthscher verzogner Gesichter, da ich einen Abriß erwartete, ohne
Schlängelung und Welle, ohne Farbe und Reichthum, mit ~~Lin~~

Topographischen Linien, die richtig, vest, deutlich seyn sollen. Nichts mehr! – Für Ihren
30 Charakter Rousseaus in den Zeitungen danke ich Ihnen verbindlichst: wenn
Warton über Pope. Gen. u. Schr. der Uebers. würdig gewesen: so dies eher.
Wollen Sie etwas recht schönes lesen: so nehmen Sie den Landpriester von
Wakefield: ein Märchen, voll Weltkenntniß, Kritik, Kunst, ~~und~~ so seltnem
stillem Humor, daß ich jetzt bei dem 3ten mal noch immer Züge finde, die mir
35 entwischt waren. Dies Buch ist kaum aus unsrer Zeit, und die meisten Leser
werfen es daher auch weg, oder finden nichts in ihm. – Die Menechmen
haben Sie vermuthlich gelesen: ich weiß wenig aus Ihnen zu machen,
Seite 402 obgleich der Nachahmer Ihrer Prose v. Gerstenb. davon der Verf. seyn soll:
von dem Sie auch ~~dasie~~ vortreflichen Gedichte des Skalden werden gelesen
haben. Vom heil. Chrysostom habe ich einige Stücke gelesen, und denke
einmal was über ihn zu schreiben. Jetzt liegt des – Voeux über den Pr. Salomo
5 vor mir, den ich mit Vergnügen zu durchwandern gedenke: und alsdann will
ich an Semlers anti-prodigieuse Kirchengeschichte der sechs ersten Jahrh. –
Hirzels Denkmaal auf Blaarer ist ein Steinhaufen, den ich halb
durchgeklettert, da bin ich ermüdet, u. fand, daß er Blaarer darunter habe begraben
wollen. Klotzens Münzgeschichte Beitrag, die Kunst der Münzen zu
10 erklären verhält sich zu Winkelmanns Werk wie ein kahler Pfennig zum
prächtigen Denkstück: Wesseling Herodot habe bei mir, aber noch gar nicht genützt:
so auch Schilter antiquit. vet. German., die HE. Hartkn. aus Freundschaft
mir zugebracht. Jacobi Romanzen aus dem Spanischen sind nicht der Rede
werth: und was ich von Clodius hochberühmtem Werk: Versuche über die
15 Litteratur u. Moral hoffen soll, weiß ich noch nicht. Leßings Hamb.
Dramaturgie wird kein großes, aber sehr nützliches Werk werden: ich kenne aber
nur erst 6 Stücke davon. Die schreiende Ankündigung Grillo's von seiner
Uebersetzung der Alten habe nicht gelesen: und sein Moschus u. Bion,
der zum Nutzen der typogr. Gesellsch. in Berlin so gedehnt ist, verspricht
20 keine Hexereien: so wenig als Heyne hochbelobter Virgil sie zu liefern
scheint.

– – Ihre Engl. Bücher lassen Sie mir doch noch: ich wünschte S. Blaire
über den Oßian auch zu haben: es reizt mich sehr. Einen völligen u.
specifischen Revers sollen Sie nächstens gewiß haben. Wenn ich gleich jetzt wenig
25 ~~thau~~ tauge, so soll es nicht stets so seyn. Schreiben Sie mir doch bald, mein
lieber H. u. behalten Sie mich lieb. Ich wünsche Ihnen Friede, Gesundheit,
Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn u. desgleichen. Schreiben Sie
mir doch, mein guter alter H., nicht blos was Sie machen, sondern auch
lesen, denken, wünschen und hoffen. Inlage besorgen Sie doch: ich bin ~~der~~
30 meiner guten Mutter einen Brief schuldig, seit einem halben Jahr. Grüßen
Sie Lindnern, diesen Brief darf er aber eben nicht lesen: ich werde nächstens
an ihn schreiben. Sollten Sie Fischern einmal sehen: so mahnen Sie ihn doch
ebenfalls dazu an. A Dieu. Gute Nacht
den 5ten Sept.

Provenienz:

Krakau, Jagiellonenbibliothek, Slg. Autographa der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin (ehemalige Berliner Signatur: Acc. ms. 1886. 53, Nr. 5).

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 36–39.

ZH II 399–402, Nr. 346.

Textkritische Anmerkungen

- | | |
|---|--|
| 399/22 halb] Geändert nach der Handschrift; ZH: halb | 400/27 bessere] Geändert nach der Handschrift; ZH: bessere |
| 399/23 <u>können</u>] Geändert nach der Handschrift; ZH: können | 400/33 Ah Achtung.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Achtung |
| 399/24 <u>wollen</u>] Geändert nach der Handschrift; ZH: wollen | 400/35 liegen] Geändert nach der Handschrift; ZH: lagen |
| 399/31 Erlaßung] Geändert nach der Handschrift; ZH: Erlassung | 401/13 Sie] Geändert nach der Handschrift; ZH: sie |
| 400/2 nicht z um] Geändert nach der Handschrift; ZH: nicht um | 401/17 Galle .] Geändert nach der Handschrift; ZH: Galle |
| 400/2 Oberpast.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Oberpast: | 401/23 laßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: lassen |
| 400/3 Creaturen; von Candidaten übergangen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Creaturen übergangen | 401/27 Hogarthscher] Geändert nach der Handschrift; ZH: Hogartscher |
| 400/10 Lumpen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Lungen | 401/27 <u>Abriß</u>] Geändert nach der Handschrift; ZH: Abriß |
| 400/13 vorgefallnen] Geändert nach der Handschrift; ZH: vorgefallenen | 402/2 dasie] Geändert nach der Handschrift; ZH: die |
| 400/17 Meße] Geändert nach der Handschrift; ZH: Messe | 402/16 <u>großes</u>] Geändert nach der Handschrift; ZH: großes |
| 400/19 zugebracht;.] Geändert nach der Handschrift; ZH: zugebracht. | 402/22 laßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: lassen |
| 400/21 lesen.] Geändert nach der Handschrift; ZH: lesen | 402/22 Blaire] Geändert nach der Handschrift; ZH: Blair |
| 400/26 verlaßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: verlassen | 402/23 Oßian] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ossian |
| | 402/33 A] Geändert nach der Handschrift; ZH: a |

402/33 A] Geändert nach der Handschrift;
ZH: a

402/33 Nacht] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Nacht!

Königsberg, 29. November und 27. Dezember 1767 sowie 3. Januar 1768
Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 403

Kgsberg den 29 Novbr 67.

Herzlich geliebtester Freund,

Ich bin Ihnen seit einem Vierteljahr eine Antwort auf einen Brief schuldig
den ich verlegt oder vielmehr bey meinem damaligen Ausziehen so gut
5 aufgehoben habe, daß ich mich auf seine Stelle nicht besinnen kann; unterdeßen
der Inhalt war so beschaffen, daß ich ihn gantz allein lesen sollte. Sie meldten
mir unter anderm damals eine neue Auflage Ihrer Fragmente, und baten
mich oder trugen mir auf etwas dazu beyzutragen. Sie liegen seit einigen
Wochen vor meinen Augen, und ich machte auch einen Abend einen Anfang
10 selbige noch einmal durchzulesen. Ich wurde aber noch dieselbe Stunde darinn
gestört, und mache mir wirkkl. ein Gewißen daraus mich in Allotria zu
vertiefen, unterdeßen ich so viel von meinen eigenen Sachen noch auf den Hals
habe, davon ich nichts bestreiten, nichts endigen, ja das meiste gar nicht
anfangen kann. Nach dem augenblickl. Versuch zu urtheilen kam mir Ihr Buch
15 gantz neu vor, und ich laß mit mehr Bewunderung als sich für einen Kritiker
schickt, den ich doch Ihnen zu gefallen vorstellen ~~w~~ sollte. Ich glaube also
daß Ihnen mein Beytrag sehr entbehrlich seyn wird, um Ihre neue Auflage
des allgemeinen Beyfalls würdiger zu machen. Morgen 14 Tage speisten wir
bey unserm Pr. L. und unser HE Verleger regalirte uns zum Dessert mit
20 des Geh. Raths Klotz neuester Bibliothek. Ehmals wäre mir ein solcher
Schertz ein gefundener Fraß gewesen um mich auf Kosten des Publici und
sämtl. HE Interessenten ein wenig was zu gut zu thun – –

Den 27 Decbr.

Im besten Schreiben wurde ich durch einen Besuch nach dem andern
25 unterbrochen und so viel Wochen sind wieder verfloßen ehe ich an meinen Brief
denken können. – Wie werd ich jetzt den Faden von dem was ich sagen wollte,
wieder finden können. Um meiner Freunde und Brüder wünschte ich diesen
lateinschen Gottsched ein wenig zurecht gesetzt zu sehen. Seine blunders und
Unvorsichtigkeit verdienen würkl. Mitleiden, und mehr lächerlich gemacht als
30 im Ernst gezüchtigt zu werden. Ein makaronischer Brief eines hominis obscuri
an diesen virum clarissimum hat mir im Sinn gelegen; aber ich habe jetzt
weder Kraft noch Muth zu denken und meine Gedanken zu sagen.

Es thut mir wirkkl. weniger um Sie leid, als um meinen hiesigen
gemishandelten Freund, der ~~wirkkl.~~ kaum ~~nicht~~ so viel zu seiner Rechtfertigung
35 sagen kann; doch auch diesen Zweifel würden Sie vielleicht dem blinden
Publico brechen können. Man hat hier einen von Ihren Vorgängern an der
Maschinerey im Verdacht und ich vermuthe es vorneml. in Ansehung Ihrer,
und seiner Verbindung mit dem Kurellaschen Hause.

Seite 404

Alle hiesige Arbeiter sind hier einig diese Bibliothek nicht zu recensiren ich

5 mein L. u Sch. Ich bin nicht dieser Meinung. Letzterer scheint die gantze Sache durch kleine Scharmützel gut machen zu wollen, die nichts entscheiden p HE Kanter den ich in langer Zeit nicht gesehen, ist dies Fest über nach Gumbinnen gereiset und wird morgen erwartet. Vielleicht bringet der uns was vom dortigen Directorio mit.

10 Seit dem Genius u Mores eruditorum hab ich Ihrem Verf. wenig zugetraut als Belustigungen des lateinischen Witzes. Ich habe es den Literaturbriefen verdacht, und Ihnen auch ein wenig, aus Gefälligkeit wieder Ihre Ueberzeugung ein Lobredner des Mannes geworden zu seyn, den ich Ihnen durchaus aus Klugheit anrathen muß mit aller mögl. Gleichgiltigkeit und

15 Kälte zu behandeln.

 Falls ich einigen Theil an den Veränderungen Ihrer neuen Auflage nehmen darf; so wäre es folgender Vorschlag, wofern Sie meinen Namen unter den neuen Scribenten noch nöthig finden zu erhalten, die Stelle die mich angeht als eine Note blos anzuführen auszugsweise oder wie Sie es erachten

20 und dafür den HE. Klotz hinterhertraben lassen mit einem körnichten Auszuge seines Lobredners in der Bibliothek, als wenn es Ihre eigne Empfindung von diesem Schriftsteller wäre, mit dem Wink, daß ich keinen weiteren Antheil an Ihren Fragmenten hätte als daß Sie meiner freundschaftl. Bitte nachgegeben dem HE Geh. Rath meine Stelle einzuräumen, zu der er sich durch

25 seine 2 deutsche Schriften u Bibliothek mehr Ruff als ihr Originalfreund erworben.

 Vom Herel würd es wol noch eher heißen können daß der Jünger größer als sein Meister ist. Sie werden die dahin gehörigen Schriften vermuthl. gelesen kaum mit der Satyre in biblischer Schreibart. Mir graut vor dem

30 zierl. Latein das in nichts als tauben flosculn besteht ohne eine mica des römischen Geistes und seiner Urbanität.

 Der gelehrige Dusch wird jetzt genius saeculi werden – Aus Braunschweig erwartet man ein neues Journal. Ich gewinne vielleicht mehr durch mein cunctando, das mir das Gesetz der Noth auflegt, als durch scribendo, wozu

35 ich durch eine harmoniam praestabilitam aufgemuntert worden. Denn Deutsch zu sagen, alle die Narrenspoßen des HE. Geh. Rath's u seiner Magister Schwaben machen mir mehr Ehre als Moses Mendelssohn sein Phädon; aber daß unschuldige Verbindungen den wenigen guten Freunden und besonders in loco ihnen nachtheilig werden, ist mir nur empfindlich und bin daher noch immer ungewiß ob ich nicht lieber stammeln als gantz schweigen soll; weil die letztere Parthey immer die beste für jene zu seyn scheint.

5 Ich lese jetzt mehrentsils zur Uebung in der französischen Sprache u besonders desjenigen Styls den ich nöthig habe des de la Mare Traité de la Police ein treffl. Werk in 3 Folianten das ich mir angeschafft.

Crantzens Geschichte von Grönl. möchte Ihnen empfehlen; besonders das Cap. im ersten Theil von der Sprache u ihrer Poesie. Von der dritten Samml. der Hollsteinschen Litteratur Briefe wissen wir hier noch nichts

10

ungeachtet Schmalz in seinen elenden Zusätzen sie so tadelt daß ich mir viel davon verspreche. Eingebung ist freyl. eine unentbehr. Bestimmung um den Baumgartenschen Begriff zu ergänzen. Ich finde auch etwas von einer Eintheilung der Poesie die mir immer im Sinn gelegen davon ich aber nichts sagen kann, und worüber wir uns auch einmal eine halbe Stunde gestritten haben ohne einander zu verstehen. Epos und Fabel ist der Anfang und außer dem nichts als Ode und Gesang. Diese Dichotomie ist die einzige Orthotomie und so metaphysisch und practisch als wenn sie Petrus Ramus erfunden. –

Diesen Augenblick kommt ein Bote vom Accise Directorio mit einem Pack Schriften die ich sogl. vornehmen u morgen fertig liefern soll. So geht es Ihrem Freund, mein lieber Herder!

Noch eins! Lauson wird auch in unsern Orden treten beym Plombage Comptoir. Leben Sie wol. Ich hoffe doch noch dies alte Jahr mit Ihrem Briefe fertig zu werden. Wenn Sie ihn nur zu Ihrem alten Neujahr erhalten. Gestern haben mich HE Müntzmeister Goesche u Mag. Kant besucht.

den 3 Jan. 1768.

Viel Glück zum Neujahr, das Lindner an seines Schwagers Stelle eingesegnet, den ich vorgestern mit Vergnügen gehört. Er bleibt immer ein Mann, der fürs Publicum gemacht ist, und seine lebenswürdige Seiten hat, die man ihm laßen muß und für die man ihm gut bleibt. Wir haben wechselsweise die Woche einen Tisch unter uns ausgemacht; und wir halten mehrentheils Montag bey ihm.

Ein gewisser John, dem ich wegen eines Streichs den er mir gespielt, nicht viel gründl. zugetraut und wegen seiner wüsten Lebensart und Schulden hier bekannt genug ist, hat eine Prosa u Poesie auf eine Hochzeit im vorigen Jahr unter den Namen Beobachtungen herausgegeben, die Ihnen wegen ihres leichten eigenthüml. u reinen Witzes auch gefallen. Das einzige Phaenomenon, das mir in diesem Jahr merkwürdig vorgekommen. Ich lese jetzt die Reisen eines

engl. Esquire Sam. Sharp nach Italien wo er 1765 u 66 sich aufgehalten und davon dies die 3te Ausgabe ist, die ich vor mir habe. Man ist so unersättl. gewesen, selbige zu lesen, daß die Preßen nicht Ruhe gehabt. Ich finde, da ich auf der Hälfte kaum bin, sehr treue Gemälde der lebenden Sitten und Gewohnheiten so wie der Titel auch Customs u Manners dieses Landes verspricht. Der erste enthält den Besuch den er im Sept. 1765. bey Voltaire abgelegt, bey dem er eben die Clairon gefunden, welche die Bühne verlassen und auf der privatbühne des Voltaire noch einige Proben abgelegt, worüber der alte veteranus gantz rasend entzückt gewesen und nichts als schöne Stellen ihr nachrecitirt hat. Sharp ist um einen Abend zu spät gekommen um ein Augenzeuge ihrer Verdienste zu seyn. Er hat sie 1749 oft in Paris gesehen aber sie soll sich bis zum Wunder excolirt haben. Sharp wünscht daß ein französisches Genie aufstünde, welches den Shakespear verstünde und wendet einen anglicismum an den er als ein junger M von Voltaire selbst in Engl. über

den Zuschauer gehört. Ich habe dies Buch, hat er damals gesagt, in einer Uebersetzung gelesen und mich gewundert, daß die Engl. an so einem schaaalen Witz so viel Geschmack finden könnten. Seitdem ich aber einen Spectator engl. lesen kann, mach ich aus meinem Plutarch A..wischen, (die einer meiner alten Schulmeister Thorzeddel nannte $\omega\varsigma\ \epsilon\nu\ \pi\alpha\rho\omicron\delta\omega$) Der Ausdruck war gar zu emphatisch für ein junges Ohr als daß ihn der Verf. nicht hätte behalten sollen. Der Ingenu, die Defense à mon oncle und les Abus dans les ceremonies werden Sie vermuthl. eher als ich gelesen haben. Die drollichte Beschuldigung in der Zueignungsschrift an Rousseau daß er ein plagiarius des Ulrici Huberi de Ciuitate wäre hat mich neugierig gemacht das letzte Buch durchzublätern, aber nichts darinn gefunden, daß dem Schertz das modeste u tranquille Xan Xung einiges Gewicht geben könnte.

Die Satyrae des Herelii u seine Epistolam criticam an M. Meuselium habe gelesen das Latein ist erträglicher als ich mir vorgestellt. Um den Werth der letztern zu beurtheilen müste man nachschlagen. Haben Sie nicht Gelegenheit gehabt die Herelsche Uebersetzung des Alciphrons zu vergleichen, über den Sie ohnedem sich eine kleine Satisfaction geben könnten.

Wenn Sie liebster Freund Herder, so viele Wochen nöthig haben diesen Brief zu lesen als ich zu schreiben; so wird HE Hartknoch vermuthl. reisefertig seyn. Erfreuen Sie mich durch ihn mit einigen Zeilen, und mit einigen Sachen worum ich Sie gebeten u wovon Sie wissen daß mir daran gelegen ist; besonders wenn Sie mir ihre neuen Ukasen u neuen Tariff einschicken können. Mein französisch u zum Theil engl. Gut. Ich habe ein gut französisch Wörterbuch wie ein Hemd nöthig und möchte gern das Holländische haben. Schimpfen Sie u verachten Sie Ihren Freund zur Gesellschaft, so viel Sie wollen u können, wenn Sie ihn nur als ihren Nächsten von Herzen entschuldigen. Werden Sie nicht Preußen bald besuchen? Ich wohne jetzt im Winter sehr kalt aber im Sommer eine geraume u kühle Gelegenheit, hoch wie eine Kirche, und sicher wie eine Schatzkammer mit eisernen Gittern. Grüßen Sie Ihren Verleger und sein Haus. Ist seine Ehe vergnügt u. zufrieden. Hat die Nachwelt auch bald etwas aus Ihrem Laden zu erwarten. Leben Sie wohl, und sobald meine Nachrichten u Wünsche zu diesem Neuen Jahr wahr werden möchten, werd ich nicht ermangeln Ihnen auch Nachricht davon zu geben. Vergeßen Sie nicht Ihren alten gebeugten und gekrümmten Freund und Diener

H.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 60–61.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 375–379.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 302–308.
ZH II 403–407, Nr. 347.

Textkritische Anmerkungen

404/6 p] Geändert nach der Handschrift;
ZH: p.

404/27 wol] Geändert nach der
Handschrift; ZH: wohl

404/29 kaum] Geändert nach der
Handschrift; ZH: haben,

404/32 werden] Geändert nach der
Handschrift; ZH: werden.

406/2 Jahr merkwürdig vorgekommen.]
Geändert nach der Handschrift; ZH:
Jahr vorgekommen.

406/3 66] Geändert nach der Handschrift;
ZH: 1766

406/12 nachrecitirt] Geändert nach der
Handschrift; ZH: nach recitirt

406/16 junger ~~M~~ von] Geändert nach der
Handschrift; ZH: junger von

406/21) Der] Geändert nach der
Handschrift; ZH:). Der

406/27 darinn] Geändert nach der
Handschrift; ZH: darin

407/11 Neuen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: neuen

Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet dieselben als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 13. Oktober 2020.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

| Handschrift/Abschrift | ZH | hier |
|--|-------------------------------|--|
| Deutsche Kurrentschrift | Fraktur | Serifenschrift (Linux Libertine) |
| Lateinische Schreibschrift | Antiqua | serifenlose Schrift (Linux Biolinum) |
| Unterstreichung (einfache bis dreifache) | Sperrung/fette Sperrung | <u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache) |
| Durchstreichung | in spitzen Klammern <...> | Durchstreichungen |
| Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung | unterschiedlich gehandhabt | mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° ° |
| Brieftext fremder Hand | kleinere Schrift | grau hinterlegt, der Schreiber wird im Apparat angegeben |
| Ergänzungen durch Hg. | in eckigen Klammern [...] | in grauer Farbe |
| Herausgeberanmerkungen | kleinere Schrift | <i>Kursive in grauer Farbe</i> |

Die Briefnumerierung und Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-

Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrerlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamann-ausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beitragenden).